

# Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde, Vogel- und Naturschutz

Offizielles Organ der Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint am 15. des Monats

## L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux et de la nature  
Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Paraît le 15 du mois

### Die Vogelwelt in der Umgebung von Tunis.

Dr. Arnold Masarey.

(Fortsetzung)

Nordafrikanischer Haussperling. *Passer domesticus tingitanus* Loche. Ende Februar sah ich in einem Friedhof von Tunis eine kleine Gruppe von Sperlingen, die durchaus der Beschreibung des tingitanus-Gefieders entsprachen. Nach Hart. soll sich diese Form in Nordafrika reichlich mit dem Weidensperling verbastardieren.

Grauaammer. *Emberiza c. calandra* L. Ueberall regelmässig vertreten, auffälliger Vogel. In der Nähe der Stadt, auf dem Damm des Sees, an den Steilhaiden bis ans Meer hinab bei S. B. S., sehr häufig bei La Marsa und auf den dortigen Sandbergen, soweit Kraut und Busch reicht, ebenso häufig in den alten römischen und punischen Ruinen. Sehr gerne hielten sie sich auf den hohen Stengeln der Asphodeluslilien auf, in Artischokenpflanzungen, auch auf den Mandelbäumen, hingegen viel seltener als in unsern Gegenden auf Telegraphendrähten. Oft singen sie auch von den Stachelspitzen der grossen Agavenblätter herab. Stets zeigten sie wenig Scheu vor dem Menschen, ihr charakteristischer Gesang, den ich in vielen individuellen Varianten hörte, machte sich im Konzert der übrigen Vögel auf weite Strecken hin recht bemerkbar. Eine ausserordentlich starke, vorübergehende Vermehrung der Ammern an einzelnen Tagen (24. und 29. März und am 27. April) kann nur als Zugerscheinung gedeutet werden.

Am Bou Kornein fand ich die Art nur in wenigen Exemplaren am Fuss des Berges.

Kurzzehlerche. *Calandrella b. brachydactyla* (Leisler). Diese hübsche, hellgefärbte Lerche traf ich oft in den sandigen Feld- und Krautstrichen von Nordtunesien. Sie war wenig scheu und liess sich auch an ihrem fleissigen, quirlig klingenden, oft unterbrochenen Gesang erkennen.

Röttliche Kurzzehlerche. *Calandrella rufescens minor* (Cab.). Ende Februar fand ich im ausgetrockneten Schlamm des Seedamms bei Tunis einen mumifizierten Kadaver dieser in Nordtunesien sonst seltenen Form. Die Bestimmung des Fundstückes besorgte mir in freundlicher Weise Mr. Blanchet.

Haubenlerche. *Galerida cristata carthaginis* Kleinschmidt u. Hilgert. Eine gründliche Bearbeitung der Haubenlerchenfrage in Tunis durch Mr. Blanchet <sup>4)</sup> hat dargetan, dass es sich bei der in Nord- und Zentraltunis vorkommenden, grösseren Form mit dunkelbraun-schwärzlicher Oberseite, langem Schnabel und hell-isabellrötlicher Färbung an der Flügelinnenseite stets um «*carthaginis*» handeln dürfte. Ich glaube, diese Form mehrfach, besonders von Beginn April an, in den Ackergebieten und an den steilen Meerhalden bei S. B. S. mit ziemlicher Sicherheit festgestellt zu haben. Jedenfalls war der Kontrast zwischen den dunklen Rückenpartien und den hell-schimmernden Unterflügeln sehr auffällig, auch der Grössenunterschied. Ihr kurzes, fast schlagartiges, doch vielfach abänderndes Lied trugen sie immer vom Boden aus vor, nicht im Flug, der nur über geringe Strecken hin erfolgte. Am Boden hielten sie sich schlank aufrecht, nie bucklig geduckt, und rannten schussweise vorwärts. Mitte April sah ich sie etwa in den Abendstunden zu grösseren Schwärmen vereint auf den sandigen Aeckern.

Theklalerche. *Galerida theklae harterti* Erl. Nach Blanchet ist es diese Form, die man im Norden des Landes antrifft. Sie unterscheidet sich von der vorigen Form durch geringere Körpermasse, die Oberseite ist graubraun bis schokoladebraun, die Unterflügel immer grau der Schnabel nicht so gebogen und kürzer als bei «*carthaginis*». Ihren Gesang trägt sie nicht vom Boden aus, sondern meist während ihrer langen, hohen Flüge vor, er ist anhaltend, wechselreich, aus vielen kurzen, enggereihten Silben bestehend. Mehrfach beobachtet, besonders gegen Ende April auf hohen, öden Steinhügeln in der Gegend von S. B. S.

Die Unterscheidung aller Lerchenformen hat mir sehr viel Mühe und Misstrauen verursacht, da besonders die Gefiederfärbung je nach der Beleuchtung und der Färbung des Bodens, — bald hellfahlgelber, bald dunkelroter Grund, — ausserordentlich zu wechseln scheint, zumal die grelle Sonne das Auge gegen feinere Farbnuancen leicht unempfindlich oder überreizt macht!

Feldlerche. *Alauda arvensis harterti* Whit. Ziemlich regelmässig bei S. B. S. und besonders in den Feldebene von Carthago. Sie kam mir etwas grösser und obenhin rötlicher gefärbt vor als die Tessiner Lerchen. Mitte April lange schöne Lieder in hoher Luft.

Feldlerche. *Alauda arvensis intermedia* Swinhoe. Am 28. Februar sah ich auf dem Seedamm bei Tunis ganz in der Nähe kleine Gruppen von Feldlerchen, die mir wesentlich kleiner, in der Gefiederfärbung lichter, graulicher vorkamen als die obige Form. Vielleicht hat es sich da um «*intermedia*» gehandelt.

Brachpieper. *Anthus c. campestris* (L.) Am 16. April nur ein vereinzelt Exemplar am Bou Kornein. (Der Einzug im Tessin begann jeweils Mitte März.)

<sup>4)</sup> Alfred Blanchet. Les Cochevis du Nord-Ouest de l'Afrique. Revue Française d'Ornithologie 1923. No. 165, 166, 168.

Wiesenpieper. *Anthus pratensis* (L.). An wenigen Tagen von Ende Februar bis Ende März und immer nur paarweise in der Gegend von S. B. S., dann auch am 27. April auf den Bergen hinter La Marsa. Ebenso in wenigen Exemplaren Mitte März am Bou Kornein.

Wasserpieper. *Anthus s. spinoletta* (L.). Nur wenige am Seedamm und am Meerufer bei La Marsa.

Bachstelze. *Motacilla a. alba* L. Nur ein einziges Mal am 3. März ein Paar bei Melassine hinter dem Burghügel von Tunis.

Kohlmeise. *Parus major excelsus Buvry*. Diese in Nordtunis seltene Form sah ich am 23. März in einer zum Meer absteigenden Schlucht bei Ste-Monique in einem Paar. Die Vögel machten einen recht grossen Eindruck, die Unterseite des Männchens leuchtete kräftig gelb, das Blauschwarz an den Flügeln sehr feurig.

Ultramarinmeise. *Parus caeruleus ultramarinus Bp.* Die südliche Form der Blaumeise zeichnet sich durch dunkles, fast schwarz leuchtendes Blau der Kopfplatte aus, die von einem grellweissen Ring umgeben ist. Wangen und Unterseite sind hellgelb, die Oberseite aber graublau statt grünlich. Ende Februar sah ich ein Paar bei Ste-Monique. Im März fehlten sie ganz. Von Anfang April an aber traten sie in der Gegend von S. B. S. und La Marsa plötzlich in grosser Zahl auf, allerdings nie in Schwärmen, sondern immer vereinzelt und besonders paarweise, wie dies auch bei den Blaumeisen des Südtessins bei der ganzen dortigen Zugsbewegung der Fall war. Ihr helles Silberklingeln verschönte die Einsamkeit der Fels- und Gestrüpphalden bei S. B. S. bis ans Meer hinunter, doch war die Stimmkraft ihrer vielfältigen sonstigen Liedchen deutlich schwächer als bei den europäischen Blaumeisen. Am 16. April fand ich sie auf dem Bou Kornein in sehr reicher Zahl vom Fuss des Berges bis auf den Gipfel.

Rotkopfwürger. *Lanius s. senator* L. (*badius Hartl.*?). Nur dreimal bei S. B. S. gesehen, den ersten in den dortigen Oelbaumhainen am 8. April, dann wieder in der gleichen Gegend am 11. und 12. April. (Der Zug bei Ascona begann jeweils erst am 18. April!) Am 14. April hörte ich einen in den Tempelruinen der Byrsa von Carthago sehr rauhe, grobe Rufe ausstossen, daneben aber ein sanftes « Bâi-Büi », das sich nicht von den entsprechenden Lockrufen der Girlitze unterscheiden liess. Den letzten traf ich auf dem Khaoui bei La Marsa, doch war ich in keinem Falle so nah an den Vögeln, dass ich entscheiden konnte, ob es sich um die Form „*badius Hartl.*“ handelte, die, auch in Tunis vorkommend, sich durch das Fehlen des weissen Spiegels im Flügel auszeichnet.

Grauer Fliegenschnäpper. *Muscicapa s. striata* (Pall.). Nur am 27. April in den äussersten Gärten von La Marsa gegen die Höhen des Khaoui zu sehr viele getroffen.

Trauerfliegenschnäpper. *Muscicapa a. atricapilla* L. Ein vereinzelt Männchen im Föhrenwald über Hammam Lif am Fusse des Bou Kornein (16. April).

Halsbandfliegenschnäpper. *Muscicapa albicollis* Temm. Am 13. und 14. April in den Opuntien- und Agavenhecken von S. B. S. je ein Männchen, dann noch eins am 27. April auf dem Khaoui bei La Marsa.

Weidenlaubvogel. *Phylloscopus c. collybita* (Vieill.). Nur am 28. Februar einige Exemplare laut singend auf dem Seedamm von Tunis.

Fitislaubvogel. *Phylloscopus t. trochilus* (L.). Nur am 11. und 12. April bei S. B. S. kleine Scharen in niedrigem Ackerkraut. Mehrmals Mitte April kleine Schwärme von Laubvögeln, deren nähere Bestimmung mir nicht möglich war.

Seidenrohrsänger. *Cettia c. cetti* (Temm.). Vom 8.—27. April in den Olivenhainen bei S. B. S. regelmässig einige, laut singend. Am Bou Kornein (16. April) ein einzelnes Exemplar.

Nachtigallrohrsänger. *Locustella l. luscinioides* (Savi). 11. und 12. April je ein Exemplar in Agavenhecken bei S. B. S.

Spottvogel. *Hippolais pallida opaca* Cab. (?) Einige mitten in den Sanddünen von Cap Kamart am 27. April, doch ist die Bestimmung der Unterart nicht mehr als eine Vermutung!

Gartengrasmücke. *Sylvia b. borin* (Bodd.). Am 4. April mehrere Paare in einem Saubohnenfeld am Meer unterhalb S. B. S.

Mönchsgrasmücke. *Sylvia a. atricapilla* (L.). Am 25. Februar in einem Friedhof bei Tunis grosser Schwarm, überwiegend aus Männchen bestehend. Unter den Lockrufen vernahm ich sehr häufig die eigentümlich gequetschten, halbleisen, wie «ü», «ö» und «dschö» klingenden Laute, die ich an den Wintervögeln von Ascona kennen gelernt, nördlich der Alpen jedoch nie vernommen habe. Dann wieder vereinzelt Ende März bei S. B. S. nahe dem Meerstrand ein Männchen, ebenso am 4. April zwei Männchen, die sich in blühenden Birnbäumen, auf Oliven und in den Saubohnenfeldern aufhielten. Sie sangen fleissig, doch tonte die Stimme nicht sehr kräftig, auch fehlte z. B. dem Lied der für die Gegend von Lugano charakteristische Schlußschlag («uida»). Ab und zu im April einzelne Männchen, am 27. bei La Marsa ein Paar.

Dorngrasmücke. *Sylvia c. communis* Lath. Am 5. April in den letzten Pflanzen, die an die Sanddünen von Cap Kamart vorstiessen, mehrere Dorngrasmücken, die eifrig sangen. Am 12. April auf den Feldhöhen bei S. B. S. sehr viele, laut zetternnd, im Gesträuch (offenbar Durchzug), dann noch einzelne bei La Marsa am 27. April.

Schwarzkopfgasmücke. *Sylvia m. melanocephala* (Gm.) Diese prächtige Grasmücke ist für die ganze Umgegend von S. B. S. ein rechter Charaktervogel. Allerdings traf ich ihn dort erst vom 23. März an, und zwar bis zum 3. April ausschliesslich Männchen. Auch späterhin waren die Weibchen äusserst selten zu sehen, so dass ich annehmen muss, die sehr starke Vertretung von Männchen an einzelnen Tagen, so z. B. am 4. und 11. April seien noch auf Zugsbewegung zurückzuführen. Sehr gern scheinen sie sich in den Agavendickichten aufzuhalten, auch in den Gestrüppwildnissen an den Steilhalden zum Meer hinunter. Stets waren sie sehr wachsam und mel-

deten meine Ankunft schon von weitem mit lautem, knarrendem Warnruf, doch trieb sie ihre unbezwingliche Neugier auch oft bis in meine nächste Nähe, und es war reizend zu sehen, wie so ein grell weiss und schwarz gezeichnetes und mit einem glühendroten Auge geziertes Vögelchen gerade vor mir bis zuoberst an den stacheligen Agavenblättern hinaufkletterte oder sich mitten in die Blütenkronen der Asphodellilien setzte, um mich recht ausgiebig betrachten zu können. Von Mitte April an sah ich sie oft niedliche Balzflüge ausführen, wobei sie taunlig einige Meter in die Höhe stiegen und wieder niedersanken. Dabei tönte ununterbrochen ihr eilig dahinzwitscherndes und mit süssen Pfeiflauten vermisches Liedchen, ob sie nun sassen oder flogen! Viele Singformen erinnern an die Dorngrasmücke, andere an die schönen Nachahmungen des Rotrückigen Würgers. Bis in späte Dämmerung hinein hörte ich ihr unaufhörliches Warnen, das sehr grob, fast rülpseud losbricht und von grosser Stimmkraft ist.

Am Bou Kornein waren sie Mitte April sehr zahlreich vertreten, wohl die auffälligste Vogelart, und waren auch noch in den Gipfelregionen, allerdings spärlicher, zu finden.

(Fortsetzung nächstes Heft).

## Ueber das Brutgeschäft der Kohlmeise.

Hans Zollinger, Zürich.

(Schluss)

Meine Aufzeichnungen lauten:

23. Juni, morgens 7 Uhr	1	Junges	geschlüpft.
24. Juni, 12 Uhr	4	Junge	»
25. Juni, 7½ Uhr	6	»	»
25. Juni, 19 Uhr	7	»	»
26. Juni, 19 Uhr	9	»	»

Am 26. Juni hatte ich den Kasten um 9 Uhr und 11 Uhr kontrolliert, aber das wütende Gebaren der neuen Mutter verunmöglichte mir eine genaue Einsichtnahme.

Die Brutdauer betrug also 13—15 Tage. Neunzig gibt sie auf 13, Naumann und Heinroth auf 14 Tage an. Der Unterschied in meinem Falle machte zwei Tage aus und ich legte mir die Frage vor, ob deswegen beim Ausflug auch wohl eine entsprechende Zeitdifferenz zu bemerken sei. Doch darüber nachher.

Das Resultat der Schlüpfkontrolle bedeutet zugleich einen Beweis dafür, dass die Differenz von zwei Tagen durchaus nicht zu der Annahme berechtigt, als hätte das auf den Eiern übernachtende Weibchen eine Anbrütung der Eier ausgelöst. Denn eine solche hätte sich doch in einem beträchtlichen Unterschied in der Brutdauer des ersten und letzten Eies deutlich ausdrücken müssen. Ein solcher Unterschied bestand aber gar nicht (11.—23. Juni, 14.—26. Juni).

Ein gemeinsames Brüten der Alten konnte ich nicht feststellen; es wird aber in der Literatur erwähnt und ich möchte die Möglichkeit auch bei unsern Meisen durchaus nicht abstreiten. Unser Kohlmeisenmännchen ist sicher zu dieser Hilfe schon fähig gewesen, denn einen treu besorgteren und bessern Vogelvater und -Gatten kann es schlech-